

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erdenlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbesserungseinrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreislste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptschriftleitung: Georg Röhle, Ottendorf-Dokrilla — — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 133.

Nummer 150

Februar: 231

Mittwoch, den 23. Dezember 1936

Nr. XI: 332

35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dokrilla, am 22. Dezember 1936.

Winter-Sonnenwendfeier der SA heute Dienstag.

Heute Dienstag, den 22. Dezember 1936 um 21 Uhr führen die SA-Stürme 7/2108, 8/2108, 45/2108 und 22 13 in Verbindung mit der SA und Wehrmacht in der Tappan-Stadt (Gemeinde Siegau) auf der Höhe 256 eine Sonnenwendfeier durch. Damit beendet die SA und SA aus ursprünglich deutschem Brauchtum heraus in der Nacht, in der das Licht die Dunkelheit überwindet, symbolisch die Feiern der Winter-Sonnenwende. In dieser Nacht werden allerorts SA-Männer den Flammenkopf entzünden, um auch dadurch erneut im Glauben an den Sieg des Lichtes ein Bekenntnis zur Kameradschaft abzulegen, daß sie dann mit einzutragen in den Kreis der Familie. **EM.**

Preise für mageren Speck

Durch eine Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit ist für geräucherten mageren Speck, der in der Schlittfläche mindestens ein Drittel zusammenhängendes, nicht durch eingelagerte Fettschichten getrenntes Muskelfleisch aufweist (Schinkenped, Brühstückspeck usw.), ein Höchstpreis von 1,40 Reichsmark je 500 Gramm festgesetzt worden.

Schluss mit dem Vorgunwesen

Wenn der Handwerker den Lohn auszahlen oder seine Lieferanten bezahlen wollte, so hatte er in den vergangenen Jahren wohl oftmals feststellen müssen, daß seine Kasse keinen Bestand aufwies. Eigentlich hätte ja Geld vorhanden sein müssen, wenn die Kundschaft gezahlt hätte. Nun geht der Scherz mit bösslichen Trübsal los, meist ohne Erfolg. Schließlich läßt der Meister seine Rechnungen zu kassieren; vielfach kommt auch er mit leeren Händen zurück.

Besonders leidet das Schuhmacherhandwerk unter diesem Vorgunwesen. Deshalb ist nun von der Schuhmachervereinigung der Beschluß gefaßt worden, Renaturierungen oder Erneuerungen nur noch gegen Barzahlung abzugeben.

Reichsbahnverkehr zum Fest in Sachsen

Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Weihnachtsverkehrs hat die Reichsbahndirektion Dresden umfangreiche Maßnahmen vorgesehen; die Reisenden sollen auch bei stärkstem Ansturm pünktlich und bequem ans Ziel gebracht werden. 170 Sonderzüge verlassen vom 22. Dezember bis 6. Januar die Dresdener Bahnhöfe. In den Auskunftsstellen und Närrarienaussgaben Dresden, Chemnitz, Meißen, Riesa und Reichenbach i. V. stehen Handzettel zur Verfügung, auf denen die Sonder-, Schnell- und Eilzüge für Hin- und Rückfahrt verzeichnet sind; außerdem können auf größeren Bahnhöfen Plakate in Form der Abfahrtszeiten aus der Übersicht über alle abfahrenden Entlastungszüge geben.

Wegen des zu erwartenden starken Weihnachtsverkehrs wird den Reisenden dringend angeraten, die Fahrkarten und die erforderlichen Zuschlagarten möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisetunde vor Eintritt der Kasse an den Närrarienthalern zu lösen. Der Verkauf von Närrarienthalern und Zuschlagarten in den Tagen ist nur für Ausnahmefälle eingerichtet. Die Närrarier werden sonst ihren übrigen Dienstpflichten, vor allem auch der ihnen obliegenden Betreuung hilfsbedürftiger und reisendenfähiger Personen, zu sehr entzogen.

Dresden. Wertvolles Geschenk für das Dresdener Rathaus. Nach Abschluß der erfolgreichen ergebnisreichen Weihnachtsfeier im Dresdener Rathaus wurde Oberbürgermeister Dr. Friedrich ein Schreiben des Reichsstatthalters Müchmann überreicht, in dem als Dank für die freundliche Hilfe der Stadtverwaltung Dresden für den erstellten außerordentlichen kulturellen Erfolge der Ausstellung die beiden Meißener Tierstücke für den Rathaus-Kemler überlassen werden. Bei der Schenkung handelt es sich um die beiden großen Tierstücke, die während der Ausstellung angekauft wurden. Das eine stellt eine Aiegnaruppe dar und stammt von Johann Joachim Kändler, der sie 1732 zur Zeit August des Starren modellierte. Bei dem zweiten Stück handelt es sich um eine neuzeitliche Arbeit, einen Silber, der 1927 von Prof. Esser geschaffen wurde.

Radebeul. Mord und Selbstmord. In Dübeldorf erschöß der 28 Jahre alte Schlosser Förster aus Radebeul die 29jährige Gertrud Thomaß, die seine wiederholten Liebesanträge abgelehnt hatte. Förster brachte sich nach der Bluttat einen Kopfschuß bei, an dessen Folgen er starb.

Burgstädt. Gefängnis für jahrelange Züchtung. Unter der Anlage der jahrelangen Züchtung mußte sich vor dem Schöffengericht der aus Radebeul stammende Karl Ernst Beberl verantworten. Beberl

wollte im September in Radebeul eine Gasleitung mit Sauerstoff reinigen, hatte aber nicht bedacht, daß die Verbindung des Sauerstoffes mit Öl und Fett in der Gasleitung zu einer Explosion führen könne. Die Explosion zertrümmerte den Gasmeter, und durch Bruchstücke wurde eine die Treppe herabkommende Frau getötet. Das Gericht sah die Schuld des Angeklagten als erwiesen an und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Leipzig. Jüdischer Fürsorgebetrüger. Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte den neunundsechzig Jahre alten Juden Arthur Wambsmole wegen Fürsorgebetrugs zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte es verstanden, durch die Angabe, kein Einkommen zu besitzen und nur noch für einen Betrieb einen Voranschlag abzugeben, vom Juni 1930 bis Mai 1936 Fürsorge zu erhalten. In Wirklichkeit arbeitete der Jude regelmäßig als Handelsvertreter und verdiente in dieser Zeit rund 5000 Reichsmark; er schädigte die Stadtverwaltung um mindestens 4000 Reichsmark. Juden, die sich in Not befinden, werden bei uns genau so unterstellt wie unsere Volksgenossen. Verstößen sie aber gegen unsere Strafgesetze, dürfen sie sich nicht wundern, daß sie wie jeder andere bestraft werden.

Leipzig. Todessturz beim Fensterputzen. Die sechzig Jahre alte Witwe August Kabis stürzte in der Schönfelder Straße aus einem Fenster zwischen dem zweiten und dritten Stock in den Hof; der Tod trat nach wenigen Minuten ein. Wie die Ermittlungen ergaben, kommt ein Schwindelanfall als Ursache des Sturzes in Frage.

Mägden. Weibe der Kreis Schule. Die Kreisleitung Ulbath weibte die neue Kreis Schule in Mägden, die hauptsächlich als Wochenendschule der politischen Ausrichtung und Durchbildung der Politischen Leiter und sämtlicher Mitarbeiter dienen soll. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Albrecht überaah das aus einer chemischen Fabrik ungeschaltete, sehr schön ausgestattete Heim dem Kreisleiter Jahnß. Die Weibe nahm Gaugeschäftsführer Müller vor; er wies auf die Notwendigkeit der politischen Schulung hin, die den Nationalsozialisten zum roten, aber auch zum richtigen Einsatz für den Nationalsozialismus befähigt.

Diesfeld. Todbringende Unvorsichtigkeit. In Diesfeld stürzte ein zehn Jahre alter Knabe auf eine Leiter und berührte dabei eine Starstromleitung. Der Junge erhielt einen so heftigen Schlag, daß er von der Leiter stürzte und bald darauf starb.

Friedland (Böhmen). Lebendig verbrannt. In Oberbergdorf entstand in der Scheune des Kleinlandwirts Josef Seibt ein Feuer, das auch auf das Wohnhaus übergriff. Bei dem Brand kam die Frau des Landwirts ums Leben. Als sie in das brennende Haus eudrang, um etwas zu retten, erliefte sie im Rauch und verbrannte. Seibt konnte sich im letzten Augenblick mit seinen drei Kindern durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

Todesopfer eines Großhauers

Dampfriegelwerk in Omschwitz bei Dresden niedergebrannt. In Omschwitz fiel das große Dampfriegelwerk einem Feuer zum Opfer; es brannten das Riegelbrenngebäude sowie Lagerhäuser und Nebengebäude in einer Ausdehnung von etwa 1800 Quadratmeter. Die Dresdener Feuerwehr wurde mit fünf Löschzügen, einem Blowerzug und vierzehn Hohen zur Bekämpfung eingesetzt. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Durch den Einsturz einer Giebelwand, die ein Holzvordach durchschlag und umlegte, wurden mehrere Feuerwehrleute zum Teil schwer verletzt. Drei von ihnen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Brandmeister Hlßig konnte nur als Verletzte aus den Trümmern geborgen werden. Die Entstehungsurache des gewaltigen nächtlichen Brandes, der durch einen weithin sichtbaren Feuerschein zahlreiche Zuschauer anlockte, ist noch ungeklärt.

Gefuche um Stiftung eines Rundfunkgerätes

In der letzten Zeit haben sich, wie die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mittels, die Gefuche um ein Rundfunkgerät aus der Dr.-Goebbels-Stiftung fast gemehrt. Die Landesstelle weist deshalb darauf hin, daß die Dr.-Goebbels-Rundfunk-Geräte-Stiftung nicht aus einem Geldfonds, aus dem von Zeit zu Zeit bestimmte Summen zur Beschaffung von Rundfunkgeräten für nothleidende Volksgenossen ausgeschüttet werden können, besteht, sondern daß gebrauchte, von wohlhabenden Volksgenossen zur Verfügung gestellte und wieder instandgesetzte Geräte zur Verteilung kommen und zwar werden in einem Gau nur die Geräte verteilt, die in diesem Gau aufkommen. Werden also zum Beispiel in Sachsen keine Geräte für die Dr.-Goebbels-Stiftung zur Verfügung gestellt, so kann kein Bittgesuch aus Sachsen berücksichtigt werden. Dabei ist zu beachten, daß Bittgesuche an den Närrar, an Dr. Goebbels und andere führende Männer in die Höhe zuzuschreiben, in denen die Gefuche

steller wohnen. Alle aus Sachsen gerichteten Gefuche kommen zur Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Von hier aus werden Erfindungen über den Gefuchsteller bei der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP, eingezogen und auf Grund dieser Auskunft wird über das Gefuch entschieden.

Da die Menge der eingehenden Gefuche eine sehr erhebliche Arbeitsüberlastung bedingt, können in Zukunft nur noch Gefuche bearbeitet werden, denen eine Verteilung des zuständigen Ortsgruppenleiters der NSDAP beiliegt; alle anderen Rundfunkgerätegesuche werden abgelehnt. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß zuerst so viele Gefuche vorliegen und so wenig Geräte zur Verfügung stehen, daß die vorerst bis Mitte nächsten Jahres eingehenden Bitten abgelehnt werden müssen. Für die Zukunft empfiehlt es sich, die Gefuche über den zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP, an die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Dresden zu richten.

Aussicht auf Erfüllung eines solchen Gefuches haben, worauf besonders hingewiesen wird, nur, kinderreiche Familien, Opfer der Arbeit und Kriegsopter, sofern Bedürftigkeit und Würdigkeit vorliegen. Die Geräte bleiben Eigentum der zuständigen Gau- und Kreisstellen.

Großauftrag aus China

Lieferung von Eisenbahnmateriale in Höhe von 40 Millionen China-Dollar

Zwischen dem chinesischen Eisenbahnministerium und einer deutschen Gruppe, die aus den Firmen Ferro-Stahl, Friedrich Krupp, Stahlfabrik und Otto Wolff besteht, kam ein Vertrag zustande, der die Lieferung von Eisenbahnmateriale auf Kredit im Betrag von vierzig Millionen chinesischen Dollar vorsieht. Die Wiederherstellung der Peking-Hankow-Nahn, insbesondere der Brücke über den Gelben Fluß, und der Bau und die Ausrüstung einer neuen Eisenbahnlinie, die von Chuchow in der Provinz Yunan nach Kweichow in der Provinz Kweichow führen wird, sind vorgezogen. Die Rückzahlung der von den deutschen Lieferanten gewährten Kredite wird in sechs und zehn Jahren erfolgen; der Zinssatz beträgt 6 v. H. Die neue Eisenbahnlinie bildet die westliche Fortsetzung der jetzt in Bau befindlichen Strecke von Namchong nach Pischiang; sie wird u. a. als Sicherheit für den Kredit dienen.

Deutscher Dampfer gesunken

Der Dampfer „Arlita“ der Reederei Schulte u. Bruns, Emden (Atlas-Reederei), der sich mit einer Ladung von 11 500 Tonnen Erz auf der Reise von Karwil nach Emden befand, ist an der norowestischen Küste, nördlich von Tromsheim, bei schwerem Wetter gesunken. Der deutsche Dampfer „Arlita“ konnte von der 38 Mann starken Besatzung 37 Angehörige übernehmen. Ungewißheit besteht um das Schicksal des Kapitäns; man befürchtet, daß er ertrank.

Menschenleben kosten nichts

Stehen Todesopfer des Moskauer Schlenkbrians. Wie die „Pravda“ berichtet, ereignete sich auf dem Baikalsee ein schweres Fahrungsunglück. Beim Uebersehen geriet ein mit sieben Personen besetztes Fährboot im Rebel und verlor die Richtung; 24 Stunden später wurde es vom Wind an Land getrieben. Im Boot fand man vier der Insassen ertrunken vor, die drei übrigen ertranken. Das Unglück, das, wie die „Pravda“ sagt, nicht das erste dieser Art auf dem Baikalsee ist, soll nach dem Blatt auf Fahrlässigkeit bei der staatlichen Schiffahrtsgesellschaft zurückzuführen sein, die nichts zur Durchführung eines geordneten Fährbetriebes getan habe.

Zeichne Deine Spende für die Neujahrsbitte des NSDAP im Gau Sachsen. Du hilfst dadurch im Kampf gegen die Not.

Bezauberndes Lächeln

Es gibt Frauen, die durch ihr blohes Lächeln bezaubern können. Und wenn man sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges fragen würde, so könnten sie es wahrscheinlich selber nicht erklären. Wie aber wissen es: der Janus ihrer Schönheit liegt vor allem in ihren schönen weißen Zähnen. Wenn man sie aber fragen würde, womit sie ihre Zähne pflegen, werden sie wahrscheinlich antworten: mit Chlorodont! Denn Chlorodont und seine weisse Zahnpaste sind für Millionen längst ein Begriff geworden! (Tabe 50 und 50 Sp.)



Entsendung sowjetrussischer Kriegsschiffe ins Mittelmeer.

London, 21. Dezember. Wie der „Daily Express“ meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrussische Unterseeboote, drei Torpedoboote und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen. Sie sollen den Befehl erhalten haben, das Feuer zu eröffnen, falls irgendein sowjetrussisches Schiff im Mittelmeer von Kriegsschiffen der spanischen Nationalregierung angehalten oder durchsucht werde.

Frankreichs modernstes Kanonenflugzeug in Valencia.

Paris, 21. Dezember. Das „Echo de Paris“ teilt an auffälliger Stelle auf der ersten Seite mit, daß Luftfahrtminister Pierre Cot das neueste französische Kanonenflugzeug D 515 an die spanischen Bolschewisten geliefert habe. Der Apparat sei am vergangenen Sonntagabend von einem französischen Flieger, dessen Namen das Blatt ebenfalls bekannt gibt, nach Barcelona gebracht worden. Es handele sich um das neueste Modell von Devoitine, das mit einer 20-Millimeter-Kanone und vier Maschinengewehren ausgerüstet sei. Bis heute habe es noch nicht einmal in der französischen Armee Verwendung gefunden (!). Es gebe überhaupt erst zwei Apparate des gleichen Modells, der zurückgebliebene werde zur Zeit in der Technischen Abteilung des Luftfahrtministeriums geprüft. Das „Echo de Paris“ fordert den Luftfahrtminister auf, die Meldung zu dementieren, wenn er dazu in der Lage sei.

Englische Lastautos für die spanischen Bolschewisten. London, 21. Dezember. Englische Bolschewistenfreunde haben, wie in dem Labour-Party-Blatt „Daily Herald“ ohne irgendwelche Beschränkung zu lesen ist, den Fischdampfer „Mino“ gechartert. Er soll am Mittwoch mit sechs Lastkraftwagen und 100 Tonnen Nahrungsmitteln an Bord von Southampton nach Valencia abgehen.

Nationale Heeresberichte.

Salamanca, 21. Dezember. Im Laufe des Sonntags waren an mehreren Frontabschnitten erhebliche Verschiebungen zugunsten der nationalen

Truppen festzustellen. Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß es den Truppen der 5. Division gelang, die Höhenzüge de la Corona zu besetzen, sowie den Ort Abierta zu erobern. — An der Biscaja-Front wurde die am Freitag begonnene Offensive erfolgreich fortgesetzt. Die Bolschewisten wurden aus ihren Stellungen geworfen und bis Espinosa de Bricias zurückgedrängt. — In der Provinz Leon wurde ein bolschewistischer Angriff auf die Eisenbahnlinie Matallana-Belilla abgewiesen. — An der Madrider Front erzielten die nationalen Truppen an ihrem linken Flügel einen neuen Geländegewinn. — Die Truppen der Sudarme besetzten die Orte Sualance und Canete.

Lissabon, 21. Dezember. Am Sonntagabend sprach über den Sender Sevilla General Queipo de Llano. Er widerlegte die täglichen Lügenberichte der roten Sender, die behauptet hatten, daß die bolschewistische Kriegsmarine Kampfhandlungen unternommen habe. In Wirklichkeit habe seit Wochen kein bolschewistisches Kriegsschiff die geschützten Häfen verlassen. In den vereinzelten Fällen, in denen dies aber doch geschehen sei, hätten diese Schiffe ihr Unternehmen teuer bezahlen müssen. Der General erklärte weiter, daß die Reorganisation des nationalen Heeres durch General Franco im Zuge sei. Die bisher unter dem General Mola kämpfenden Truppen seien neu eingeteilt worden, weil die von Mola befehligten Fronten eine zu große Ausdehnung angenommen hätten. General Varela sei als Kommandeur der Kavallerie abgelöst und mit einer anderen wichtigen Aufgabe betraut worden. Auf die Kampfpläne eingehend, teilte der General mit, daß die sogenannte internationale Brigade in den letzten Tagen schwere Verluste erlitten habe. Sie sei daher aus der Front zurückgezogen worden.

Sowjetdampfer mit Kriegsmaterial versenkt.

London, 21. Dezember. Die Londoner Frühpresse berichtet zum Teil in großer Aufmachung über die Versenkung des sowjetrussischen Frachtdampfers „Komsomol“ der Kriegsmaterial an Bord hatte, durch ein Kriegsschiff der spanischen Nationalregierung. Von sowjetrussischer Seite ist inzwischen die Versenkung bestätigt worden.

Schaulike, sowie der unter dem Namen „Seld vom Konklave“ bekanntgewordene General Ratshansham. Einige Beamte und Offiziere seien gefallen, darunter der Chef der Polizei von Sianfu, Ratshinshiang, dessen Leichnam die Rebellen an das Stadttor genagelt haben sollen.

Marschall Tschjangkaihek noch in der Gefangenschaft.

Zhanghai, 20. Dezember. Nach einem Faktum aus Sianfu befindet sich Marschall Tschjangkaihek noch immer in Gefangenschaft des Marschalls Tschanghueliang. Die Forderung der Freilassung wird begründet mit dem unbefriedigenden Verlauf der Verhandlungen mit Marschall Jenhsichan, der vor Einleitung seiner Vermittlungsfunktion die bedingungslose Freigabe Tschjangkaiheks gefordert haben soll.

Wie bekannt geworden ist, hat Tschanghueliang für die Freilassung des Marschalls Tschjangkaihek folgende sechs Bedingungen gestellt: 1. Zahlung von 30 Millionen chinesische Dollar. 2. Neueinteilung der Garnisonbezirke. 3. Sicherstellung für seine Person. 4. Gleiche Versorgung, Bekleidung und Ausrüstung seiner Truppen wie die Kanting-Truppen. 5. Sofortige Kriegserklärung an Japan (!). 6. Befreiung der Posten des Oberkommandierenden und des Stellvertretenden Oberkommandierenden einer neu zu bildenden „Landesrettungsarmee“ mit zwei Tschanghueliang-Generälen.

Schweres Erdbeben in El Salvador.

Bisher über 1000 Tote geborgen. New York, 21. Dezember. Wie die Morgenblätter melden, wurde in der letzten Nacht die Stadt San Vicente in der Republik El Salvador in Mittelamerika von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Gleichzeitig machte der Vulkan Santarita einen Ausbruch. Die Stadt San Vicente, die 50 000 Einwohner hat, wurde fast gänzlich zerstört. Ueber 1000 Tote sind nach den Berichten der Morgenblätter bis jetzt geborgen. Die Zahl der Verletzten soll in die Tausende gehen.

Auch die Städte und Ortschaften Tepetican, Apasteca, Vera Paz, San Sebastian, San Cayetano und Tecolaca wurden von dem Erdbeben getroffen und teilweise zerstört. Da die Katastrophe sich nachts ereignete und die Nachtstunden bei den ersten Stößen bereits rissen, entstand in den Unglücksgebieten eine große Verwirrung. Die Glütenden fielen teilweise in Erdbeben und wurden von einfallenden Häusern begraben. Bestehende Wasserrohre erhöhten das Durcheinander. Man befürchtet den Ausbruch von Seuchen, da das Wasser sehr knapp ist.

Der Streit um die Zyrardow-Werke endgültig geregelt.

Warschau, 19. Dezember. Die vor polnischen und ausländischen Gerichten seit geraumer Zeit unkläglich gebliebenen polnischen Zyrardow-Werke, deren Besitzer der französische Bouffac-Konzern war, ist endgültig geregelt worden. In Paris wurden am Freitag den Vertretern der polnischen Regierung 96 000 bisher in französischem Besitz befindliche Aktien der Zyrardow-Werke, d. h. 64 v. H. des Aktienkapitals, um den Preis von 45 Millionen Franken übergeben. Die Bouffac-Gruppe hat auf alle weiteren Ansprüche gegenüber den Zyrardow-Werken verzichtet und ihre in der Bilanz der Werte figurierenden Forderungen von 10,5 Millionen Lotz getrichen. Alle gerichtlichen Klagen der polnischen Aktionärsguppe gegen die französische Gruppe sind infolgedessen gegenstandslos geworden.

Die P.A.Z. schreibt zu dieser Regelung, auf diese Weise seien die Zyrardow-Angelegenheit und alle mit ihr verbundenen gerichtlichen Verfahren endgültig für immer zu voller Zufriedenheit beider Regierungen, die im Wunsch der Erhaltung guter Beziehungen zwischen Polen und Frankreich diese Erledigung der Angelegenheit für unerlässlich und durchaus zweckmäßig gehalten hätten.

Französische Millionenkredite für Polens Landesverteidigung.

Warschau, 20. Dezember. Als Ergebnis der polnisch-französischen Anleiheverhandlungen wurde dem Sejm ein Gesetzentwurf der Regierung vorgelegt, der den Finanzminister bevollmächtigt, ausländische Anleihen zu Rückzahlungszwecken in französischen Franken aufzunehmen. Das Gesetz wird im Sejm noch vor den Feiertagen in erster Lesung erledigt werden. Er bevollmächtigt den Finanzminister zur Aufnahme langfristiger Anleihen in Frankreich bis zur Höhe von 1,500 Milliarden Franken (also etwa 340 Millionen Lotz). Alle Einkünfte aus den Anleihen sind für die Verteidigungszwecke des Staates bestimmt. In der Begründung dieses Gesetzes wird daran erinnert, daß das Parlament wiederholt die Notwendigkeit erhöhter Mittel zur Stärkung der Verteidigungskraft des Staates gefordert habe. Einer besonderen Begründung bedürfte das jetzige Gesetz angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage nicht.

Neue Kommunistenübersälle auf Anhänger de la Rocque.

Paris, 20. Dezember. Nach Abschluß einer Versammlung der französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque in Combe bei Ville kam es zu Zusammenstößen mit einer kommunistischen Gruppe, die den Versammlungsbesuchern auslauernd und mehrere Teilnehmer überfiel und verletzete.

Berichte aus Sianfu.

Peiping, 21. Dezember. Ein Angestellter der Kuomintangpartei, der kürzlich in Verkleidung aus Sianfu geflohen war, traf am Sonntag in Chengchow ein. Er schilderte, daß unmittelbar nach dem Ausbruch der Meuterei die Truppen des rebellierenden Tschanghueliang mit der Plünderung der verschiedenen Banken und Geldinstitute in Sianfu begonnen hätten. Erst durch das energische Eingreifen Tschanghueliangs sei es möglich geworden, diese wilden Plünderungen und diskriminieren Raubzüge einzubremmen.

Immerhin seien den Truppen Tschanghueliangs acht Millionen chinesische Dollar in Silber und zwei Millionen in Noten, die in den Tresoren der Regierungsbank lagen, in die Hände gefallen.

Nach Angabe dieses Flüchtlings werden in Sianfu außer dem Marschall Tschiangkaihek noch 16 hohe Beamte der Zentralregierung festgehalten. Unter den Getöteten befindet sich auch der Gendarmierkommandeur Ma.

17 hohe Beamte von der Tschanghueliang-Rebellen festgehalten.

Schanghai, 21. Dezember. Einer Meldung des „Central News“ zufolge hat ein nach Loang entkommener Augenzeuge der Revolte in Sianfu berichtet, daß die Tschanghueliang-Rebellen 17 hohe Regierungs- und Provinzialbeamte gefangen hielten. Unter ihnen befände sich der Kansu-Befriedigungskommissar Tschungschuan, der Gouverneur der Provinz Schensi,

etwas nicht paßte, weil du gegen dein Versprechen nach einem Barum und Beschalt fragtest, statt wie es immer zwischen uns war, unbedingt zu vertrauen.“

Es kloppte. Fräulein Linnefogel trat herein und brachte die Post. Sie ging von der Tür zum Schreibtisch, ohne nach links oder rechts zu blicken. Sie tat, als wäre das Zimmer leer.

Vorher, die Tür hinter sich schließend, sagte sie: „Ich habe Direktor Bredt von der Genossenschaftsbank gebeten, um vier Uhr noch einmal vorzusprechen, da Sie im Augenblick eine wichtige Konferenz hätten.“

„Es war nicht nötig, Fräulein Linnefogel, wir sind gleich fertig. Aber nun ist es egal.“ Roerber nahm den Terminatender vom Schreibtisch und schrieb auf das Blatt: vier Uhr Bredt. „Frau von Binding wollte um drei Uhr kommen. Führen Sie sie, bitte, gleich zu mir herein, wenn Sie da ist.“

Conrad sah über seine Schulter zur Tür und fing noch einen Blick tiefen Hoffes auf, ehe Fräulein Linnefogel das Zimmer verließ.

Während Roerber die eingegangenen Briefe und Karten durchsah, ging Conrad langsam zu dem dunkelgebeizten Bücherregal. Es lag nun zwischen ihm und Roerber ein großer leerer Raum, es war besser, die Worte, die nun gesagt werden mußten, über ihn hinweg zu sprechen, sie brauchten gleichsam einen längeren Weg, auf dem sie an Schärfe verloren, in der Nähe konnten aus solchen Worten leicht Mord und Graubild werden. Das wollte Conrad nicht.

Er sah plötzlich über die Titel der Bücherrücken, die in Augenhöhe standen. Handbuch der Aktiengesellschaften. Die Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Handelsgefechtbuch, es waren alles Titel, die ihn nicht interessierten, sie gehörten in die Veranschbücher eines Bankiers.

„Entschuldige die Unterbrechung“, sagte Roerber mürrisch.

Conrad drehte sich um und lehnte sich mit einer Schulter gegen den Schrank. Er sah Roerber mit einer gewissen Erwartung an.

„Ich finde die Art, wie du dich hier benimmst, gerade gefasst, unglücklich“, sagte Roerber und sah von unten bis oben mit einem zornigen Blick. „Wo ist da schon steht.“

Bewitter im Märchenroman von Ralf Lange

„Du bist dir darüber klar, daß das hier eine platte Unterschlagerung ist“, sagte er kalt und tippte ein paar mal auf die Kletterung.
„Man kann es zweifellos so auffassen“, meinte Conrad gleichmütig.
„Deine Auffassung scheint es nicht zu sein.“
„Doch, es ist meine Auffassung, denn du hast es mir ja ausdrücklich am Telefon verboten, über dein Geld zu verfügen. Gegen dieses Verbot habe ich verstoßen, also ist es eine Unterschlagerung. Ich bin mir vollkommen klar darüber, daß man mich deshalb verurteilen kann, wenn du mich anzeigst. Da ich aber das Geld nicht für mich unterschlagen habe, wird vielleicht ein menschlicher Richter einige mildernde Umstände herausfinden. Zum Beispiel könnte er diese Unterschlagerung auffassen als einen Akt der Notwehr, als Affekthandlung, begangen aus Mitleid mit einem wehrlosen Mädchen, das ohne jeden Grund von seinem Vormund mit Polizeigewalt bedroht wird. Ich kann mir vorstellen, daß ein milder Richter dafür Verständnis haben könnte, aber das ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß ich unkorrekt behandelt habe, daß ich dein Geld unterschlagen habe.“
„So“, sagte Roerber, kniff die Augen zusammen und beugte den Kopf ein wenig vor. „Du bist also hierher gekommen, um an meinen Maßnahmen Kritik zu üben.“ Er stand plötzlich auf, ging um den Schreibtisch herum und stellte sich breitbeinig, die geballten Hände in die Rocktaschen vergraben, vor Conrad auf. „Ich bin der Vormund von Fräulein Schultbek, ich habe das Recht und die Pflicht, mich um mein Mündel zu kümmern und Maßnahmen zu ergreifen, wenn ich sehe, daß es auf eine abschüssige Bahn gerät, wenn es sich einem wildfremden Menschen, dessen Gebahren reichlich verdächtig ist, den ich für einen Hochstapler halte, an den Hals wirft und sich mit ihm in Gasthäusern herumtreibt, statt in die Schule zu gehen. Ich gestatte weder dir noch sonst jemandem, eine Kritik an meiner Pflicht zu üben oder ihr eine andere Deutung zu geben. Versteht du mich? — Das ist eine bodenlose Unverschämtheit“, schrie er plötzlich, und sein Gesicht war flammend rot von der sinnlosen Wut, die ihn jäh überfallen hatte.
Conrad schaute, wie ihn ein Zittern packte. Er schloste ein paar mal und preschte die Lippen fest aufeinander. Nur nicht drücken, befahl er sich mehrere Male hintereinander. Dann stand er auf und sagte mit ruhiger Stimme: „Wir wollen uns nicht gegenseitig anbrüllen. Roerber, das hat keinen Zweck. Was soll denn Fräulein Linnefogel denken.“
„Das ist gescheit, meine Sorge sein“, sagte Roerber scharf, aber er hatte sich nun wieder in der Gewalt. „Was willst du von mir? Weßhalb bist du überhaupt noch gekommen?“
„Ich wollte dir sagen, daß es zwischen uns noch dem, was vorgefallen ist, keine Verbindung mehr geben kann. Ich wollte keineswegs deine Tätigkeit als Vormund kritisieren, sondern dir Rechenhaft über mein Verhalten geben. Da dieses eine Folge deiner wertwürdigen Haltung mit und Fräulein Schultbek gegenüber ist, so muß ich naturgemäß davon sprechen. Ob du als Vormund richtig gehandelt hast oder nicht, darüber will ich mir kein Urteil erlauben, sicher liegen deine Maßnahmen im Rahmen deiner Befugnisse, du kannst sie ohne Zweifel vor der Vormundschaftsbehörde verantworten. Aber ich behaupte, daß dein Vorgehen gegen Fräulein Schultbek sehr wenig mit einer menschlichen Barmherzigkeit um ihr Schicksal zu tun hat, sondern daß du deine Stellung als Vormund ausnützt, um dich aus irgendeinem Grunde vor ihr zu schützen. Ich erinnere dich an deine Worte, als ich hier vor drei Tagen saß. Das junge Mädchen, das ich holen sollte, hielt das Schicksal zweier Menschen in der Hand, ohne es zu wissen, sagtest du zu mir.“
Roerber nahm die Hände aus den Taschen und lehnte sich gegen den Schreibtisch. Sein Gesicht war noch immer finster, drohend und abweisend, aber Conrad sah, daß in den Falten um Nase und Mund Sorge aufsteigte.
„Und wenn es so wäre“, sagte er gepreßt. „Was gebt das dich an? Ich habe dich um deine Hilfe gebeten, ich habe dich gebeten, mich nicht zu fragen, wenn dir etwas Sonderbar erschien. Du warst damit einverstanden, darüber habe ich mich gefreut, es war mir wieder ein Beweis, daß du immer noch der alte zuverlässige Fliegerkamerad warst, der, ohne lange zu fragen und zu überlegen, den gefährlichen Auftrag übernahm. Was hast du getan? Du hast mein Vertrauen getäuscht. Du hast dich auf die Seite dieses Mädchens und seines Vaters gestellt. Du hast einfach eine in vielen gefährlichen Lagen erprobte Kameradschaft beiseitegeschoben, bloß weil dir

Volksfreud

Waffengefährlich

Paris, 21. Dezember. Wie der „Daily Express“ meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrussische Unterseeboote, drei Torpedoboote und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Paris, 21. Dezember. Das „Echo de Paris“ teilt an auffälliger Stelle auf der ersten Seite mit, daß Luftfahrtminister Pierre Cot das neueste französische Kanonenflugzeug D 515 an die spanischen Bolschewisten geliefert habe.

Warschau, 19. Dezember. Die vor polnischen und ausländischen Gerichten seit geraumer Zeit unkläglich gebliebenen polnischen Zyrardow-Werke, deren Besitzer der französische Bouffac-Konzern war, ist endgültig geregelt worden.

Paris, 20. Dezember. Als Ergebnis der polnisch-französischen Anleiheverhandlungen wurde dem Sejm ein Gesetzentwurf der Regierung vorgelegt, der den Finanzminister bevollmächtigt, ausländische Anleihen zu Rückzahlungszwecken in französischen Franken aufzunehmen.

Paris, 20. Dezember. Nach Abschluß einer Versammlung der französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque in Combe bei Ville kam es zu Zusammenstößen mit einer kommunistischen Gruppe, die den Versammlungsbesuchern auslauernd und mehrere Teilnehmer überfiel und verletzete.

Dr. Freil über die Verfall der Republik. Berlin, 21. Dezember. Wie der „Daily Express“ meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrussische Unterseeboote, drei Torpedoboote und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Paris, 21. Dezember. Das „Echo de Paris“ teilt an auffälliger Stelle auf der ersten Seite mit, daß Luftfahrtminister Pierre Cot das neueste französische Kanonenflugzeug D 515 an die spanischen Bolschewisten geliefert habe.

Warschau, 19. Dezember. Die vor polnischen und ausländischen Gerichten seit geraumer Zeit unkläglich gebliebenen polnischen Zyrardow-Werke, deren Besitzer der französische Bouffac-Konzern war, ist endgültig geregelt worden.

Paris, 20. Dezember. Als Ergebnis der polnisch-französischen Anleiheverhandlungen wurde dem Sejm ein Gesetzentwurf der Regierung vorgelegt, der den Finanzminister bevollmächtigt, ausländische Anleihen zu Rückzahlungszwecken in französischen Franken aufzunehmen.

Paris, 20. Dezember. Nach Abschluß einer Versammlung der französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque in Combe bei Ville kam es zu Zusammenstößen mit einer kommunistischen Gruppe, die den Versammlungsbesuchern auslauernd und mehrere Teilnehmer überfiel und verletzete.

Dr. Freil über die Verfall der Republik. Berlin, 21. Dezember. Wie der „Daily Express“ meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrussische Unterseeboote, drei Torpedoboote und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Paris, 21. Dezember. Das „Echo de Paris“ teilt an auffälliger Stelle auf der ersten Seite mit, daß Luftfahrtminister Pierre Cot das neueste französische Kanonenflugzeug D 515 an die spanischen Bolschewisten geliefert habe.

Warschau, 19. Dezember. Die vor polnischen und ausländischen Gerichten seit geraumer Zeit unkläglich gebliebenen polnischen Zyrardow-Werke, deren Besitzer der französische Bouffac-Konzern war, ist endgültig geregelt worden.

Paris, 20. Dezember. Als Ergebnis der polnisch-französischen Anleiheverhandlungen wurde dem Sejm ein Gesetzentwurf der Regierung vorgelegt, der den Finanzminister bevollmächtigt, ausländische Anleihen zu Rückzahlungszwecken in französischen Franken aufzunehmen.

Paris, 20. Dezember. Nach Abschluß einer Versammlung der französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque in Combe bei Ville kam es zu Zusammenstößen mit einer kommunistischen Gruppe, die den Versammlungsbesuchern auslauernd und mehrere Teilnehmer überfiel und verletzete.



Volksfront-Skandal.

Auffeinerregende Verhaftung im Quai d'Orsay.

Waffengeschäfte mit den spanischen Bolschewisten - Schwere Vorwürfe gegen die Regierung.

Paris, 20. Dezember. Die „Action Francaise“ machte sich vor einigen Tagen zum Sprachrohr gewisser Berichte, die über einen angeblichen Skandal im französischen Außenministerium im Umlauf seien.

Die 41 Jahre alte Stenotypistin Susanne Vinder war in der Archivabteilung des Quai d'Orsay beschäftigt. Sie sei bei ihren Kolleginnen aufgefallen, weil sie nicht nur eine verhältnismäßig kostspielige Wohnung besaß, sondern auch ein Auto.

„Action Francaise“ behauptet, daß Rosenfeld sich geäußert habe, auf ausdrückliches Verlangen der französischen Regierung regelrechte Waffengeschäfte mit den spanischen Bolschewisten geführt zu haben.

Forderungen der Bewegung de la Rocques

Paris, 20. Dezember. Auf der Schlussführung des ersten großen Kongresses der französischen Sozialpar-

te hielt der Gründer der Partei, Oberst de la Rocque, eine bedeutende Rede, nachdem er unterstrichen hatte, daß die Sozialpartei nunmehr die Zahl von 2 Millionen Mitgliedern überschritten habe.

Dann wandte er sich gegen die „Apostel der alten politischen Gewohnheiten“, gegen die „französischen Berufspolitiker und Parlamentarier.“

In einer Entschließung wurde dem Führer der Partei einstimmig Vertrauen, Treue und Gefolgschaft ausgesprochen.

In dem vor seiner großen Schlussrede zur Verlesung gebrachten Parteiauftrag de la Rocques wird ebenfalls der unerbittliche Kampf gegen zwei Gefahren, die Frankreich bedrohen, zum Ausdruck gebracht: Einmal gegen die blutige Revolution und zum anderen gegen den Rückfall in das asiatische Barbarentum.

Die neuen Steuern.

Dr. Frid über die neuen Realsteuergesetze und das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt.

Berlin, 20. Dezember. Reichsinnenminister Dr. Frid beantwortete einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ Fragen über die neuen Realsteuergesetze und das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt.

Reichsinnenminister Dr. Frid stellte dann fest, daß die finanzielle Gefundung der Gemeinden auch im Haushaltsjahr 1936 weitere erfreuliche Fortschritte gemacht

habe. Teilweise habe man sogar in beachtlichem Maße Schulden tilgen und Rücklagen machen können. Dazu habe im wesentlichen die Kreditpolitik beigetragen, die die Neuverschuldung der Gemeinden stark eingeschränkt habe.

Die einheitliche Aufgabe, das nationale Aufbauwert des Führers zu sichern, gebietet nach wie vor den Zwang zur Sparsamkeit auf allen Gebieten. Alle Aufgaben, deren Leistung sich nicht als wirklich lebenswichtig für das deutsche Volk erweist, müssen zurückgestellt werden.

Auf den Hinweis, daß die Besserung der Finanzlage der Gemeinden doch wohl weitgehend auch damit zusammenhänge, daß die Wohlfahrtslasten mehr und mehr gemindert seien, stellte Reichsminister Dr. Frid fest, daß seit der Machübernahme von den Gemeinden auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge mehr als rund

1 1/2 Milliarden RM. eingespart worden seien. Der Minister stellte hierbei die nationalsozialistische öffentliche Fürsorge der der Systemzeit gegenüber.

Dann äußerte sich Reichsminister Dr. Frid zu dem neuen Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt. Die grundsätzlichen Gesichtspunkte dieses neuen Gesetzes liegen darin, daß einmal unnötige Nebenstellen vermieden werden sollen, die sich infolge der Sonderstellung von Berlin zwischen der Verwaltung der Stadt und der Verwaltung der bisherigen staatlichen Aufsichtsbehörde hätten ergeben können.

Abschließend gab Reichsminister Dr. Frid noch einige Erklärungen über die weitere Entwicklung der kommunalen Gesetzgebung. Er stellte dazu fest, daß in organischer Fortentwicklung der Deutschen Gemeindeordnung zunächst das Zweiverbandsgesetz werde folgen müssen, das den Zusammenschluß der Gemeinden zur Durchführung gemeinsamer Aufgaben regelt.

Aus aller Welt.

Handelschulsschiff „Deutschland“ in Montevideo. Das Handelschulsschiff „Deutschland“ lief am Sonntag zu einem vierzehntägigen Besuch im Hafen von Montevideo ein.

Doppelmord aus verführter Liebe. In der Nacht zum Sonntag sind in Eshausen (Kreis Ragold) in ihrem Wohnhaus die 76 Jahre alte Witwe Katharine Guhl und ihre Enkelin, die 20 Jahre alte ledige Wilma Guhl, durch Erstickern ermordet worden.

Falsche tschechische Diktierbuch-Ausgabe. Vor kurzem wurde berichtet, daß in der Tschechoslowakei das Buch „Maj Voj“ erschienen ist, das eine Uebersetzung des Wertes des Führers „Mein Kampf“ darstellen soll.

Trogti nach Mexiko unterwegs. Trogti soll Norwegen zusammen mit seiner Frau bereits verlassen haben und sich auf der Reise nach Mexiko befinden.

„Bequem“, meinte Conrad kurz und ohne jede Schärfe. „Wozu regst du dich eigentlich über solche Anspielereien auf? Das kenne ich gar nicht an dir.“

Advertisement for 'Gewitter im März' by Ralf Lange. Includes a stylized lightning bolt graphic and the text 'Roman von Ralf Lange'. Below the title is a list of 37 numbered items, likely a table of contents or a list of related works.

Koerber trat dicht vor ihn hin. „Du liebst also Fräulein Schultze?“ Jetzt sah Conrad ihn fest an und sagte: „Ja, aber das weiß ich erst seit gestern. Es hat mit meiner Einstellung dir gegenüber nichts zu tun.“

Koerber ließ seine Hände von Conrads Schultern fallen, seine Arme hingen schlaff an seinem Körper herab, sein Kopf sank auf die Brust. „Nimm dich doch zusammen, Koerber. Willst du mir nicht sagen, was mit dir los ist?“

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgehe unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Herrn Heinrich Wolf
sei hierdurch Allen
herzlichst gedankt.

Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Polster für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Beger nebst den Chorschülern für den erhebenden Gesang, sowie der Arbeitsopfer-Versorgung. Herzlichen Dank sagen wir auch der Krieger-Kameradschaft Ottendorf-Okrilla für das zahlreiche Ehrengeleit und die dem Heimgegangenen erwiesene letzte Ehrung.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 21. Dezember 1936.

In stiller Trauer
Clara Wolf
Oskar Wolf u. Familie

Sämtliche Zeitschriften
sind bereits ab heute zu haben.

Herm. Rühle
Mühlstraße 15.

Supal
violett und schwarz

Hochwertiges Kohlepapier für jedes Büro.
Kleine Packung 50 Bfg.
Papierhandlung
Hermann Rühle

Handarbeiten
bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

Zigarren
1. geschmackvoll. Geschenkpäckung. 10, 25, 50 St.
10-Stück-Packung von 1.- Mark an

Zigaretten
der besten Firmen

empfehlen

Kreuzdrogerie Fritz Jaekel

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Ableben unserer lieben Mutter und Grossmutter, der Frau

Emilie verw. Lunze geb. Schöne
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Kleinokrilla, am 20. Dezbr. 1936.
Förstereistrasse 3.

Die trauernden Kinder u. Enkel.

empfehlen
Schrank-Papiere
Hermann Rühle,
Papierhandlung.

Für Weihnachten

Moderne Karten u.

Briefpapier - Kassetten
Briefblocks • Füllfederhalter
Gäste-, Tage- und Kochrezeptbücher

Buchkalender
Groschenbinder Stadt- u. Landkalender
Meißner-, Ameisen-, Payne-, Familienkalender
Wochen-Kalender Schmidt-Abreis-Kalender
Kunstkalender

Kalenderblocks in versch. Größen

Für den Schulbedarf
empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. I. W. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Breiten, Farben, Bleistiftspitzer, Radlergummi, Pinsel, Lineale

Weihnachts-Karten
in zahlreichen schönen und modernen Ausführungen

Unzerbrechl. Holzfiguren
in großer Auswahl sehr preiswert.

Gesellschafts-Spiele
für Jung und Alt
Damenbretter, Halma, Quartette, Mosaik, Würfel-Spiele, Kinderdruckereien, Beschäftigungsspiele

Photo-Alben Poesie-Alben
in vielen modernen Mustern.

Gesangbücher solide u. neuzeitliche Einbände.

Christbaum-Schmuck
Glaskugeln, weiß und bunt
Baumspitzen
Glocken, Sterne, Feenhaar, Eistau
Wunderherzen, Lichte, Lichttüllen usw.

Tapeten für Puppenstuben
Rüchen u. Fußboden
Dach- und Mauersteinpapier usw.
Decorationszweige
Weihnachts-Servietten, -Papiere.

Mundharmonikas
Saxonia — Deutsche Turn- u. Sport — Orchester Club — Dikolo — usw.

Rübenzettel.

Mittwoch: Mittag: Sauerkrauttopf. Abend: Quartschnitten, roter Rübensalat. — Sauerkrauttopf: Sauerkraut in ausgelassenen Speck- und gerösteten Zwiebelwürfeln zehn Minuten andünsten, rohe Kartoffelwürfel und Brühe zugeben und das Gericht zugedeckt bei kleiner Flamme garwerden lassen, mit Salz und Tomatenmark abschmecken. Roter Rübensalat: Rote Rüben gründlich säubern, in Salz- und Rummelwasser garochen, abschöpfen, Schale abstreifen, in dünne Scheiben schneiden, diese mit Essig, Del, Salz, etwas Zucker und nach Belieben Rummel oder sehr fein geschnittenen Meerrettichwürfeln vermengen.

Donnerstag: Mittag: Rübeln mit Gänselein und Petersilie. Abend: (Heilabend): Karpfen blau mit Meerrettichsauce und Salatartoffeln. — Rübeln mit Gänselein: Das gut gereinigte Gänselein wird mit Salz und Wurzelwerk oder Weiss in reichlich Wasser gargekocht. Dann giebt man die Brühe durch ein Sieb, bringt sie wieder zum Kochen und läßt selbsthergekaltete oder gekaufte Rübeln darin aufquellen. Inzwischen schneidet man Wurzelwerk und Gänselein in Würfel und gibt dann beides unter die Rübeln. Zuletzt kommt feingewiegte Petersilie an das Gericht. Karpfen, blau gekocht: Gut gereinigt, aber ungeschuppter Karpfen wird mit kochendem Essigwasser überausen, einige Minuten in Aqualuft gekocht und dann in Fischsud garmacht.

Freitag (erster Feiertag): Mittag: Brühsuppe mit Nierenfleisch und Gemüseeinlage, Gänsebraten. Kostbraut, Thüringer Röhre, Kompott von eingelegeten Obst. Abend: Lachsbröte, Aufschnitt Käseplatte. — Gänsebraten: Die braiserige Gans innen und außen mit Salz einreiben, mit gewaschenen und von Bläten und Stielen befreiten Äpfeln sowie mit gebrühtem Weißkohlengrün füllen, mit gebrühtem Röhren zunähen und in Form bringen (das heißt Reulen nach den Flügeln zu hinausschieben, oberhalb der Anlegente einen gebrühten Röhren durch die Reulen ziehen und den Röhren auf dem Rücken verlaufen, ebenso die Flügel an Hals und Rücken festnähen), mit dem Röhren nach oben in die Pfanne legen, mit einer halben bis einem Liter kochendem Wasser übergießen, eine Zwiebel zugeben, und die Gans zugedeckt kochen lassen. Nachdem genügend Fett ausgekocht ist, die Gans aufdosen, das übrige feingeschnittene Gänsefett und etwa zwei Äpfel zugeben, alles Fett ausbraten lassen, bis die Erbsen hellbraun gebraten sind, das Fett bis auf einen kleinen Rest abgießen und die Gans bräunen lassen, wobei man nur so viel Wasser in die Pfanne gibt, daß das Fett nicht verbrennt. Ist die Gans weich und von allen Seiten schön braun gebraten, wird sie mit einem Eßlöffel kaltem Wasser bespritzt, wodurch sie knusprig wird. Die Zunge wird ausgekühlt, leicht verbrät, abgeschmeckt, und die Gans auf einer Platte angerichtet, nachdem die Röhren vorsichtig entfernt worden sind.

Sonnabend (zweiter Feiertag): Mittag: Zerfahrenene Suppe, Kalb-, Rind- oder Schweinebraten, Leipziger Allerlei und Kartoffeln, Vanilleapfelspeise. Abend: Gemüsemahonnaisse. — Vanilleapfelspeise: Aus einem halben Liter Milch, Vanillin, drei Eßlöffel Zucker und dreießig Gramm Stärkepulver einen dünnen Klammerl kochen, diesen mit einem Eiweiß abziehen, und diese Vanilleapfelspeise unter gut abgeschmecktes Apfelsmus rühren. Mit Nüssen und Obstzettel angerichtet kommt die Speise zu Tisch. Gemüsemahonnaisse: In Streifen geschnittene, gekochte Möhren, Sellerie, Schwarzwurzeln, auch Wurmentobirbschen und Schotenkerne, mit wenig Essig beträufeln, ziehen lassen, mit Mahonnaisse vermischen, mit Schinkenröllchen anrichten.

Für die Hausfrau ist die schwierigste Frage beim Einkauf gerade die Berechnung der Mengen, die täglich auf den Tisch kommen sollen. Sie will weder zu wenig noch zu viel kaufen, und gerade das ist nicht so einfach. Als obersten Grundsatz hat sich die Hausfrau zu merken, daß sie von leicht verderblichen Speisen nur das kauft, was sofort verbraucht wird, damit von den Erzeugnissen der deutschen Scholle möglichst wenig umkommt.

Turnen - Spiel - Sport.
Achtung! Schneeschuhläufer!
Verbilligte Festabzeichen, die zum Eintritt am Tage des großen Sprunglaufes der Deutschen Meisterschaften ins Altenberger Schistadion berechnigen, sind noch bis Weihnachten beim Untergeschichten zu haben.
Es ist Gelegenheit, wieder eine Schneelaufunfallversicherung abzuschließen. Alles Nähere durch
H. Rühle, Mühlstraße 15.

Wir verweisen auf die Beilage:
Reiches Wissen — schützt vor Schäden!

Hermann Rühle, Mühlstraße 15.

